Weihnachtsgrausamkeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1908)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-325637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Dezember 1908. **Jahrgang 1908. — № 12.**

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“.

Druck und Expedition:
Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion:
Frl. **K. Honegger,** Zürichbergstrasse 10, **Zürich V.**

Die **„Frauenbestrebungen“** erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten jährlich **Fr. 2.50** franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von **Fr. 2.60.**

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen **Rabatt** nach bestehendem **Tarif.**

Probe-Nummern sind stets erhältlich bei der Expedition.

Weihnachtsgrausamkeiten. *)

Das schönste Fest des Jahres steht wieder vor der Tür. Es ist, als wenn aller Zank und Hader ein Weilchen verstummt. Die Weihnachtstage sollen dem Glück, der Freude, der Nächstenliebe gewidmet sein; sie sollen einen Sonnenblick bilden im trüben Grau des Winters und des Lebens.

Aber grosse Scharen von Menschen gibt es, die gerade am Weihnachtsfest so müde, so entkräftet sind, dass für die Freude kein Empfinden mehr bleibt; stumpf und matt haben sie nur die Sehnsucht nach Ausruhen. Es sind die Angestellten, die sich in den Geschäften gerade vor Weihnachten bis zur Erschöpfung haben quälen müssen. Es sind die Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Fabrik und Werkstatt mit Überhetzung haben arbeiten müssen, um die eiligen, in letzter Stunde gegebenen Aufträge auszuführen. Weihnachten ist das Fest der Kinder! Aber auch die erwerbstätigen Kinder werden mit in den Strudel der überhetzten Arbeit hineingezogen.

Denkt an die Kinder!

Ihr freut Euch an den glitzernden Glassachen am Weihnachtsbaum — arme Kinder im Thüringer Walde haben daran arbeiten müssen, in der „Saison“ bis tief in die Nacht hinein.

Denkt an die Kinder! An manchem billigen Spielzeug, das Ihr Euren eigenen Kindern auf den Weihnachtstisch legt, haben arme, ausgebeutete Kinder in der Heimarbeit mitarbeiten müssen.

Wer ist schuld daran, dass diese Kinder leiden müssen? Wer ist schuld daran, dass Angestellte und Arbeiter sich vor Weihnachten bis zur Erschöpfung abhetzen müssen?

Das kaufende Publikum trägt die Schuld!

Darum fort mit den Weihnachtsgrausamkeiten!

Kauft Eure Liebesgaben recht lange vor Weihnachten, aber nie nach 8 Uhr abends und nicht am Sonntag in den Läden ein!

Macht Eure Weihnachtsbestellungen bei Zeiten, schon möglichst im November! Ihr schont durch diese kleine Rücksichtnahme die Gesundheit der Angestellten und Arbeiter und ermöglicht Ihnen die Weihnachtsfreude.

Drückt nicht durch unverständiges Handeln die Preise der Waren immer tiefer herunter! Der Kaufmann kann Euch nichts schenken — er sucht am Lohn der Arbeiter zu sparen. Wählt bei Euern Besorgungen nicht minderwertige Ware, nur um billig einzukaufen; Ihr schädigt dadurch nicht nur Euch selbst, sondern Ihr werdet dadurch Mitschuldige an den Hungerlöhnen und der Ausbeutung der Heimarbeiter und ihrer Kinder.

Es gilt einen Kampf zu führen gegen die Grausamkeiten, die das kaufende Publikum durch Gedankenlosigkeit und Nachlässigkeit täglich vollführt. Es gilt die Erziehung aller Schichten unseres Volkes zur „Konsumenten-Moral“. Darum geht jetzt dieser Appell an alle, Männer und Frauen, reich und arm: Begeht keine Weihnachtsgrausamkeiten! Erkauft die Freuden des Weihnachtsfestes nicht mit Erschöpfung und Ausbeutung anderer!

*) Der nachstehende Aufruf wurde vom deutschen Käuferbund erlassen. Wir drucken ihn ab, da wir überzeugt sind, dass auch bei uns in gleicher Weise gesündigt wird, und dass eine solche Mahnung bei uns ganz ebenso notwendig ist wie in Deutschland. Möge sie von allen beherzigt werden! D. R.

Ein Wort an Eltern und Erzieher über die schlechte Litteratur.

Zwei mächtige Feinde bedrohen Gesundheit, Wohlstand und Gedeihen unseres Volkes. Der eine ist die Trunksucht, der andere die Unzucht. Gegen den ersten Feind ist der Kampf seit Jahren entbrannt, und in allen Kreisen, bei allen Glaubensbekenntnissen und Parteien haben sich mutige Männer und Frauen gefunden, welche sich zur Abwehr in Organisationen zusammenschlossen. Weniger gross ist der Eifer gegen den zweiten Feind, obgleich die Verheerungen, welche er anrichtet, mindestens ebenso schrecklich sind wie diejenigen der Trunksucht. Aber sie treten weniger an die Öffentlichkeit und werden vielfach verheimlicht, weil man entweder von diesen Dingen „nicht redet“, oder weil man nicht den Mut hat, der ganzen Wahrheit und dem ganzen Elend ins Auge zu sehen. Aber wir hoffen, dass auch hier die Zeit nicht mehr ferne ist, in welcher alle Volksfreunde erkennen, dass Gefahr im Anzuge ist, und dass es gilt, sowohl gegen die spekulative Gemeinheit und natürliche Roheit als auch gegen allerlei verkehrte und verwirrende Theorien Stellung zu nehmen und auf Mittel zu sinnen, um dem Übel zu steuern.